



FOLGE DER DÜRRE IN OSTAFRIKA: Hohe Getreidepreise sowie Tiefpreise für das extrem geschwächte Vieh, das vielerorts einfach zusammenbricht, bedrohen die Ernährungssicherheit der Menschen.

© Roland Brockmann/Welthungerhilfe

## Die Ampel schaltet in Echtzeit um

Das neue Warnsystem Food Monitor ermöglicht, weltweit Risiken für die Ernährungssicherheit in einzelnen Ländern zu erkennen

*Extreme Preisschwankungen von Grundnahrungsmitteln haben besonders für arme Bevölkerungsschichten gravierende Folgen. Schnelle, präzise und transparente Informationen sind ein wesentliches Hilfsinstrument, um neu auftretende Risiken und Schwankungen beim Nahrungsmittelpreis einschätzen und deren Auswirkungen mindern zu können.*

Von Regine Weber

Risiken für die weltweite Ernährungssicherheit in ihrer Entstehung zu erkennen, um frühzeitig gegensteuern zu können, ist das Ziel des neuen Warnsystems Food Monitor. Entwickelt wurde das System vom Zentrum für Entwicklungsforschung an der Universität Bonn zusammen mit dem International Food Policy Research Institute in Washington D.C. Nahezu in Echtzeit liefert Food Monitor Informationen zu internationalen Agrarpreisschwankungen sowie zu deren Auswirkungen auf lokale Märkte in Entwicklungsländern und die globale Versorgungslage. So werden Preiskrisen frühzeitig sichtbar und zeitnahe Maßnahmen möglich.

Food Monitor überwacht Risiken für die Ernährungssicherheit anhand von vier Indikatoren. Zwei von ihnen spiegeln die Situation auf Länderebene wider, zwei weitere reflektieren die weltweite Marktsituation. Zusammen liefern sie umfassende Informationen, unter anderem zu Menge, Verfügbarkeit und Preisen der wichtigsten Grundnahrungsmittel wie Weizen, Mais, Reis und Sojabohnen. Veranschaulicht wird die Versorgungslage durch ein einfaches Ampelsystem. Grün, Gelb und Rot zeigen die unterschiedlichen Risikostufen an – von einer gesicherten »grünen« Versorgungslage bis zur Alarmstufe »Rot«, die sofortiges Handeln erfordert.

Zu den lokalen Indikatoren gehören der Indikator für Preistransmission und der Indikator Medien-Hotspots zum Thema Ernährungssicherheit. Der Indikator für Preistransmission liefert täglich aktualisierte Informationen zur Übertragung internationaler Preisbewegungen auf lokale Märkte. In den meisten Ländern sind die Auswirkungen globaler Preisbewegungen bei Grundnahrungsmitteln beim täglichen Einkauf zu spüren. Der Indikator zeigt an, in welchen Ländern eine Preissteigerung zu erwarten ist, wenn die globalen Preise steigen. Das Ausmaß der Reaktion in den einzelnen Ländern oder Landesregionen hängt jedoch stark von der Politik und Infrastruktur eines Landes, dem spezifischen Agrarrohstoff und dem Ausmaß der Preisänderungen auf den internationalen Märkten ab. Ernährungssicherheit ist jedoch nicht allein eine Frage von Marktstörungen und großen Preisschwankungen. Auch extreme Wetterereignisse oder politische Maßnahmen können die lokale Ernährungssicherheit beeinflussen. Der Indikator Medien-Hotspots greift die Medienaktivität zu den Themen

Agrarpreise und Ernährungssicherheit auf. Anhand von Google News-Feeds werden täglich relevante Nachrichten gesammelt und gezählt. Hinter diesem Indikator steht die Annahme, dass vermehrte Berichterstattung auf eine problematischere Situation hinweist.

Zu den globalen Indikatoren zählen der für exzessive Preisvolatilität\* und der für die globale Angebotsituation. Die exzessive Preisvolatilität liefert Informationen zu extremen Preisschwankungen an internationalen Warenterminbörsen. Basierend auf statistischen Modellen wird die tägliche Preisvariabilität von Weizen, Mais, Reis und Sojabohnen, beginnend im Jahr 2000, dargestellt. Dies ist von Bedeutung, weil sich Preissteigerungen und -schwankungen auf lokale Märkte übertragen. Beobachten konnte man das beispielsweise während der Nahrungsmittelkrise von 2007/2008. Der Indikator für das globale Angebot zeigt, ob die vorhergesehene Produktion für die prognostizierte Nachfrage ausreicht. Er berücksichtigt auf der Angebotsseite die Entwicklung bei der Produktion und Lagerung der Grundnahrungsmittel und auf der Nachfrageseite die Entwicklung des Einkommens und des Bedarfs in der Bevölkerung. Diese Prognosen bieten somit eine leicht verständliche Einschätzung potenzieller Engpässe.

Infos per Tweet, Abfragen per SMS

Die Integration sozialer Medien auf Food Monitor ermöglicht es, die Nutzer über entscheidende Informationen schnellstmöglich auf dem neuesten Stand zu halten. Das Food-Monitor-Twitter-Konto verfügt über eine integrierte, automatische Tweet-Funktion. Tweets werden in Echtzeit gesendet, sobald das Risiko steigt oder fällt, da die Daten auf Food Monitor direkt mit Twitter verlinkt sind.

Food Monitor wird in Zukunft ausgebaut, um Risiken noch besser erkennen zu können. Dies erfordert schnelle und präzise Informationen auf lokaler Ebene, doch genau die fehlen häufig in Entwicklungsländern. In einem Pilotprojekt entwickelt das Zentrum für Entwicklungsforschung zurzeit in Kooperation mit der Welthungerhilfe ein innovatives SMS-System in Kenia (siehe Kasten), das schnelle und geografisch detaillierte Informationen zur Lage der lokalen Ernährungssicherheit sammelt. Dieses System sendet automatisch alle zwei Wochen eine SMS an ausgewählte Partner vor Ort und fragt, wie diese die aktuelle Lage der Ernährungssicherheit einschätzen und ob sich diese verändert hat. Die Antwort wird kostenlos gesendet und von dem Sys-

tem automatisch und in Echtzeit erfasst. Die rund 30 Teilnehmer arbeiten auf dem Gebiet der Ernährungssicherung und stehen in regem Austausch mit der Bevölkerung. So besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass die Partner relativ früh und von der Bevölkerung selbst Signale über eine sich verschlechternde Situation erhalten. Mit dieser Initiative wird geprüft, inwiefern diese Art schneller Informationsweitergabe bestehende Warnsysteme und ihre Indikatoren komplementieren könnte. Die Pilotstudie startet im Herbst dieses Jahres in vier Regionen südöstlich von Nairobi, Kenia, die besonders trocken und häufig von Dürren betroffen sind.

Regine Weber ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Entwicklungsforschung in Bonn.

### WISSENSWERTES

#### Pilotland Kenia

Einige Regionen in Kenia sind zurzeit, wie so viele Regionen am Horn von Afrika und in Ostafrika, von einer extremen und anhaltenden Dürre betroffen. Laut Unicef gefährdet die dadurch entstandene Ernährungskrise aktuell rund 2,6 Millionen Menschen. Die Regenzeit im Mai 2017 hat nur kurzzeitig für Erleichterung gesorgt, da es in den semiariden und ariden Regionen weniger als üblich geregnet hat. Somit ist für die kommenden Monate mit einer weiteren Verschlechterung der Ernährungssituation in Kenia zu rechnen. Dass das Zentrum für Entwicklungsforschung Kenia als Pilotland ausgewählt hat, hat vor allem zwei Gründe: die wiederkehrenden Risiken für die Ernährungssicherheit in der Region sowie die vergleichsweise hohen Benutzerraten von Handys, gut ausgebauten Mobilfunknetze und der kenianische Technologieenthusiasmus. [rew](#)

Weitere Informationen:  
[www.foodmonitor.org](http://www.foodmonitor.org)

\* Die Volatilität ist ein Risikomaß und zeigt die Schwankungsintensität des Preises eines Basiswertes innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Je höher die Volatilität, umso stärker schlägt der Kurs nach oben und unten aus und desto riskanter, aber auch chancenreicher ist eine Investition in das Basisobjekt.